

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

197 (23.7.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Juli 1924 1. Blatt Nr. 197

Das Für und Wider in London.

Die neuen amerikanischen Bedingungen.

London, 22. Juli. Der Vertreter der Morgan-Bank hat nach dem offiziellen Sabasbericht gestern nachmittag eine mehrstündige Aussprache im Reichsschatzamt gehabt, an der sich die Finanzminister von Frankreich, Belgien, England und Italien sowie hervorragende Persönlichkeiten der amerikanischen und der englischen Finanzwelt beteiligten. Der Vertreter der Morgan-Bank stellte zwei neue Bedingungen im Namen der amerikanischen Anteilhaber.

Die erste Bedingung ist: Die Feststellung deutscher Verflechtungen darf nicht durch die Reparationskommission vorgenommen werden, da diese Körperhaft ihren moralischen Kredit in Amerika eingebüßt habe. Zweitens: Die amerikanischen Finanzkreise widersetzen sich der Eventualität einer selbständigen Aktion einer der Verbündeten, da durch Sanktionen der Kredit Deutschlands geschwächt und gleichzeitig die Situation der Geldgeber gefährdet werden könne.

Der französische Finanzminister und der belgische Ministerpräsident, der ebenfalls an der Sitzung teilgenommen hatte, haben energisch gegen diese amerikanischen Forderungen protestiert und darauf hingewiesen, daß diese Forderung im Widerspruch zu dem Verfaller Vertrag stehe. Belgien habe an der Aufrechterhaltung des Verfaller Vertrages das gleiche Interesse wie Frankreich und habe daran fest.

Im Anschluß an diesen Wortwechsel knüpfte sich dann eine längere Debatte an, in deren Verlauf verschiedene Momente geprägt wurden, um den Anteilhabern die beanspruchten Garantien zu gewähren. Schließlich wurde folgende Lösung ins Auge gefaßt: Die Reparationskommission wird, wie ursprünglich vereinbart wurde, die Verflechtungen feststellen, dem Finanzkomitee des Völkerbundes aber den Auftrag erteilen, die Verflechtungen zu beurteilen. Außerdem soll der Sachverständigenausschuß, der den Dawesbericht abgefaßt hat, wieder zusammenberufen werden und die aus den Verflechtungen Deutschlands entstehenden Konsequenzen festlegen. Ein Beschluß konnte gestern wegen der vorherrschenden Meinungsverschiedenheiten nicht gefaßt werden. In der heutigen Besprechung dürfte ohne Zweifel eine Entscheidung erfolgen.

Die Pfänder-Umstellung.

Der Beschluß des Dekonomischen Unterausschusses der Zweiten Kommission.

Paris, 22. Juli. Nach einer Sabasmeldung aus London hat der Zweite Unterausschuß der Zweiten Kommission für die Pfänderumstellung gestern nachmittag eine wichtige Entscheidung getroffen, derzufolge die verbindlichen Räte, sobald Deutschland von der Reparationskommission am 15. Juli aufgestellten Bedingungen erfüllt, folgende Maßnahmen beschließen:

1. Wiedereinziehung der deutschen Behörden in die Befugnisse, die sie vor dem 11. Januar 1923 zur Erhebung von Steuern und Zoll-einnahmen und ferner im Hinblick auf alle Vorgänge besitzen, die sich auf das wirtschaftliche und fiskalische Leben der zurzeit besetzten Gebiete bezogen. Dies: Wiedereinziehung muß innerhalb der Grenzen des Verfaller Vertrags und der Beschlüsse der inter-alliierten Rheinlandkommission, sowie gemäß den Bestimmungen des Dawesberichts erfolgen;
 2. Rückgabe der Bergwerke, Kohlereien und industriellen Einrichtungen, die von den französisch-belgischen Behörden belegt worden waren;
 3. Zurückziehung der Weicam;
 4. Herstellung des Personenverkehrs und Rückgabe des requirierten Eigentums.
- Somitlich der Rückgabe der Eisenbahnen hatte sich zwischen den Sachverständigen eine lange Diskussion entzweit. Die englischen Sachverständigen betonten die Notwendigkeit, daß die Einziehung der deutschen Eisenbahnen noch vor der Aufbringung der Anleihe wieder hergestellt werden müsse. Auch gestern nachmittag erörterten die beiden französisch- und englischen Eisenbahnsachverständigen die technischen Bedingungen, unter denen die französisch-belgische Regie abberufen und die deutschen Eisenbahnbehörden im besetzten Gebiet wieder eingesetzt werden können.

Die strategischen Eisenbahnen.

London, 22. Juli. Das Schicksal der Londoner Konferenz hängt in erster Linie davon ab, ob eine Verständigung in der Frage der strategischen Eisenbahnen, die französischerseits im besetzten Gebiet zu übergeben sind, in der Zweiten Kommission zu Stande kommen kann. Es ist festzustellen, daß die militärische Unterkommission dieser Kommission vor den größten Schwierigkeiten steht. Eine längere Besprechung hatte gestern zwischen General Dole und Unterstaatssekretär Goulet stattgefunden. Sie hatte jedoch kein Ergebnis, weil die Franzosen darauf bestehen, daß 8500 Eisenbahner im besetzten Gebiet verbleiben, während die Engländer erklären,

daß dann der Dawesplan zerstört werde. Die Franzosen verlangen nunmehr, daß an Stelle eines Teils der Besatzungstruppen Feldbahnenbetreiber treten sollen.

Die Beratungen im Unterausschuß.

London, 22. Juli. Der Unterausschuß der zweiten Kommission hatte gestern nachmittag die technischen Sachverständigen in der Frage der Eisenbahnen, der Emissionsbank und der Industrieobligationen gehört. Der Unterausschuß hat den Standpunkt betreten, daß die französisch-belgische Regie dem von dem Sachverständigenbericht vorgezeichneten Organisations-ausschuß für die Eisenbahnen machen muß, sobald dieser Ausschuß gebildet sei, d. h. zwischen dem 1. und 15. Oktober, wenn die Ausführung des Sachverständigenplanes am 15. August erfolge. Für die Gründung der Emissionsbank sei ein Zeitraum von 6 bis 8 Wochen ausreichend. Die Sachverständigen haben beschlossen, sich im Hinblick auf die Industrieobligationen mit provisorischen Zertifikaten zu begnügen, da die endgültigen Wertpapiere nicht vor 1925 ausgegeben werden könnten. Außerdem sind die beiden Eisenbahnsachverständigen beauftragt worden, festzustellen, ob der Sachverständigenplan die Verwendung von Eisenbahnen auf den Eisenbahnen zuläßt, die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit der Besatzungstruppen als notwendig angesehen werden. Dieser Ausschluß wird seine Arbeiten heute fortsetzen.

Ein Kompromiß in der Räumungsfrage.

London, 22. Juli. Nach einer Information des Manchester Guardian soll der zweite Unterausschuß vorgeschlagen haben, nunmehr den 15. August als erster Stichtag zur Durchführung des Dawes-Berichts und als zweiten Stichtag, namentlich für die Beendigung der ökonomischen Räumung des Ruhrgebietes, einen um sechs oder acht Wochen späteren Termin festzusetzen.

Zur Kompromißformel in der Sanktionsfrage.

London, 22. Juli. Von maßgebender englischer Seite wird bemerkt, daß der Sonntagsartikel der Zeit (den wir in unserer letzten Sonntagsausgabe auszugsweise veröffentlichten, S. 186), der sich mit der Sachverständigenkonferenz befaßt, in einer Hinsicht eine irrtümliche Ansicht enthalte. England habe das Verbleiben der französisch-belgischen Besatzungstruppen im Ruhrgebiet nicht gutgeheißen. Die Kompromißformel in bezug auf das Dawesgutachten schließt Sanktionen auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens aus und die Feststellung, daß die Freiheit des Handels der Alliierten in anderer Hinsicht nicht behindert würde, bedeutet auch keine Billigung des französischen Ruhrreinmarsches. In dieser Hinsicht verkehrt die englische Regierung nach wie vor auf ihrem Standpunkt.

Eine Verständigung mit Frankreich unmöglich.

London, 22. Juli. Der Vertreter der amerikanischen Banken hatte mit dem französischen Ministerpräsidenten eine viereinhalbstündige Besprechung, in deren Verlauf der amerikanische Vertreter Herriot die Frage der geforderten Zusatzgarantien darlegte. Herriot soll dem Amerikaner schließlich geantwortet haben, daß es nicht möglich sei, die geforderten politischen Garantien zu gewähren. In den Londoner franco-belgischen Kreisen haben die neu auftauchenden Schwierigkeiten einen äußerst ungünstigen Eindruck gemacht, da die in der Frage der Sanktionen erzielte Verständigung wieder völlig zweifelhaft geworden ist. In Paris hat die neue Wendung der Dinge selbstverständlich ganz außerordentlich verstimmt.

Die 500 Millionen-Anleihe.

London, 22. Juli. Herriot hatte gestern vormittag mit Macdonald, Deane und Kellon eine Unterredung, die bis 1 Uhr dauerte. Dabei wurden die Beschlüsse der Ersten Kommission grundsätzlich gutgeheißen. Die Unterhaltung bezog sich in der Hauptsache auf die Anleihe von 500 Millionen Goldmark. Es wurde darauf hingewiesen, daß Garantien der Anleihezeichnern gegeben werden sollen und daß weitere Garantien gegeben werden müssen.

Um die Einladung Deutschlands.

Paris, 22. Juli. Der Londoner Berichterstatter des Temps meldet, daß gestern bereits offizielle Besprechungen mit dem deutschen Völkerverbinder in London über die Einladung Deutschlands stattfanden. Trotzdem werde die Einladung wahrscheinlich erst nach Verlauf einiger Tage abgehen.

Englische Ablehnung des Völkerbundspaktes.

London, 22. Juli. Lord Grey wird am Donnerstag im Oberhaus eine Anfrage an die Regierung richten und die Darlegung der Gründe ihrer Ablehnung des Garantiepaktes des Völkerbundes erbiten. Gerichtweise verlannt, daß die Regierung ihr Vorhaben auf den Rat des Reichsverteidigungsausschusses gründe.

Eine Erklärung Herriot's.

Berlin, 22. Juli. Wie der Sozialanzeiger meldet, soll Herriot nach seiner Unterredung mit Ramond schließlich dem amer. Kapitalist erklärt haben, die innerpolitische Lage ermögliche es ihm (Herriot) nicht, dem Bankiers die geforderten Zusatzgarantien zu gewähren.

Englisch-französische Schuldenregelung.

London, 22. Juli. Zu der Meldung der französisch-englischen Schuldenregelung ist noch nachzutragen, daß Bestätigung der Richtigkeit dieser Angaben des englisch-französischen Schuldenverhältnisses Frankreich jährlich einen Betrag von 22 Millionen Pfund oder 44 Millionen Mark zu zahlen hätte. Die Abzahlung der Anleihe würde sich bis in das Jahr 2009 ausdehnen und der Gesamtbetrag würde nicht mehr als 1,1 Schilling pro Kopf der Bevölkerung ausmachen. Man kann also annehmen — und das bestätigt auch eine Information des Daily Express — daß diese Schuldenregelung weiter nichts als ein französischer Traum und der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Die „maßlosen“ Forderungen der Deutschen.

Paris, 22. Juli. Die für morgen in Aussicht genommene Vollziehung der Londoner Konferenz dürfte wegen der gestern erfolgten Aktion der anglo-amerikanischen Finanziers auf ein unbestimmtes Datum hinausgeschoben werden. Andererseits ist die

Reichstagsstimmungsbild.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juli. Während draußen um den Wal-Iotbau die drückende Schwüle eines heißen Julitages lastete, begann der Reichstag heute nach verhältnismäßig langer Ruhe wieder seine Beratungen, von den Kommunisten mit dem gewohnten Geheul eingeleitet und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit unterbrochen, bot das Plenum so ziemlich das gleiche Bild wie bei allen bisherigen Tagungen dieses Reichstages. Den Hauptinhalt der heutigen Beratungen nahmen die kommunistischen Fragen und Klagen über die Sozialversicherung und die von den Kommunisten gestellten Anträge in Anspruch. Präsident Wallraf, des Verfassungsbereiches beschuldigt, verteidigte sich mader. Der Kommunist forderte, der sich zwei geschlagene Stunden lang in wüsten Beschimpfungen gegen den Reichstagspräsidenten erging, fand lärmende Unterstützung seiner Genossen. Nationalsozialisten und Sozialdemokraten hatten an dem Präsidenten auch allerlei auszuheulen. Graf von Westarp stellte sich schützend vor den Präsidenten. Nach langem Hin und Her war das Ende: Der Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten wurde bei verhältnismäßig zahlreichen Stimmenhaltungen abgelehnt. Die übrigen Anträge dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Was folgte? Der Rest der Tagesordnung beschäftigte sich mit weiteren Beschwerden. Die Verhaftung irgend eines Kommunisten interessierte das Haus nicht, das mit seinen Gedanken, wie heute wohl jedermann, in London weilt.

Porteuführerempfang beim Reichskanzler.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juli. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag gegen 6 Uhr die Parteiführer des Reichstags mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten. Es waren erschienen: von den Deutschen Volkspartei: Herat und Soebich; von der Deutschen Volkspartei: Rapp und Curlius; vom Zentrum: Spahn und Zehrenbach; von der Bayerischen Volkspartei: Leidy und Emminger; von den Demokraten: Koch und von den Sozialdemokraten: Hermann Müller und Hilferding. Der Reichskanzler unterrichtete die Parteiführer vertraulich über die zum Dawes-Gutachten ausgearbeiteten Gegentwürfe. Von anderer Seite hören wir, daß in dieser Besprechung, an welcher u. a. außer dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann auch die Minister Dr. Luther und Dr. Jarres teilnahmen, die parlamentarische Lage besprochen worden ist, wie sie sich in den nächsten Tagen gestalten kann. Ueber den Inhalt dieser Besprechung wurde jedoch die Vertraulichkeit vollkommen gewahrt.

Verhandlungen des Rechtsausschusses.

Berlin, 22. Juli. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Rechtsausschusses des Reichstags gab Staatssekretär Freigert vom Reichsinnenministerium eine längere Rechtfertigung der Verschärfung der Presse-Verordnungen. Nach ausgedehnter Aussprache wurde lediglich ein kommunistischer Antrag angenommen, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 17. Juni über die Neuregelung der Rechte der Presse aufzuheben. Angenommen wurde ferner eine Entschlieung auf Aufhebung der Verordnung des bayerischen Staatsministers v. Kahr, welcher die Verstellung und Verbreitung kommunistischer Zeitungen und Zeitschriften unter Strafe stellt. Weiterhin stimmte der Rechtsausschuß einem Antrage v. Graefe zu, daß alle von der Reichsregierung oder von Landesregierungen ergangenen oder aufrecht erhaltenen Verbote von politischen Parteien aufgehoben werden sollen; der Antrag sah weitgehend die Aufhebung der Verbote von Vereinen und Verbänden vor, wurde aber insoweit abgelehnt.

Einladung der Deutschen, wie die Information aus London meldet, abfolgt zweifelhaft geworden. Ein Londoner Vertreter des genannten Blattes gibt eine pessimistische Schilderung der Situation. In anglo-belgischen Kreisen der Londoner Konferenz wird die von den anglo-belgischen Finanziers unternommene Offenheit als schwerwiegend beurteilt. „Die Deutschen scheinen, wenn sie zu der Konferenz eingeladen werden, sich mit maßlosen Forderungen einstellen zu wollen, um namentlich die Abberufung sämtlicher alliierten Beamten aus den rheinischen Eisenbahnen zu fordern, sowie die Unterbindung jeder selbständigen Aktion. Sie werden ferner die Festlegung neuer näherliegender Fristen für die militärische Räumung der Ruhr und der drei Städte Ruhrort, Düsseldorf und Duisburg, sowie auch des gesamten linken Rheinuferes verlangen.“

Gegen das Verbleiben ausländischer Eisenbahner im besetzten Gebiet.

Berlin, 22. Juli. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschloß auf Antrag des Abg. Mumm (DnK.) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die Reichsregierung zum schärfsten Widerstand gegen die Verletzung ausländischer Eisenbahner im besetzten Gebiet, auch unter dem Gesichtspunkt der schwierigen Lage auf dem Wohnungsmarkt, sowie der Stellen- und Arbeitslosigkeit im Westen aufzufordern.

Kriegsbeschädigtenfragen im Reichstagsausschuß.

Berlin, 22. Juli. Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen setzte heute die Aussprache über die Anträge der Parteien und über die Denkschrift der Regierung fort. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, die Reichsfinanzverwaltung sei selbstverständlich bereit, zur Besserung der Lage der Kriegsbeschädigten das Neueste zu tun, was in ihren Kräften stehe.

Die Aufwendungen hierfür müßten aber aus normalen Steuerquellen gedeckt werden, Ausgaben, die keine Deckung in Einnahmen hätten, seien nur auf dem Wege einer neuen Inflation denkbar. Ob und inwieweit es möglich sein würde, für die Kriegsbeschädigten noch weitere Mittel bereitzustellen, könne erst beurteilt werden, wenn dem Haushaltsausschuß der Reichsregierung sämtliche finanzielle Auswirkungen bekannt seien, die die Anträge der übrigen Ausschüsse, insbesondere des sozialen Ausschusses, verursachten.

Dr. Stresemann über die politische Situation.

Berlin, 22. Juli. Der auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken (Soz.) zu einer Erörterung der politischen Lage zusammen. Die Ausschußmitglieder waren fast vollständig erschienen. Auch die Mitglieder des Reichsrates hatten sich zahlreich eingefunden. Der Reichstagskanzler war zu Beginn der Sitzung nicht anwesend. Von Vertretern der Reichsregierung waren erschienen Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Minister des Innern Dr. Jarres, Finanzminister Dr. Luther, Ernährungsminister Graf Kanitz und Wirtschaftsminister Dr. Gamm, ferner der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Außenminister Dr. Stresemann ergriff sofort das Wort zu längeren Darlegungen über die gegenwärtige politische Situation.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann Darlegungen über den bisherigen Verlauf der Londoner Verhandlungen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach über den Bankgesetzentwurf, Staatssekretär Trendelenburg über das Industrieobligationsgesetz und Reichsverkehrsminister Deser über das Reichsbahngesetz.

Die braunschweigische Abstimmung.

Braunschweig, 22. Juli. Das amtliche Ergebnis vom 13. Juli über die Auflösung des braunschweigischen Landtages liegt jetzt vor. Von 21165 Stimmberechtigten haben sich 82368 an der Wahlbeteiligung beteiligt. Von diesen wurden 81119 gültige und 919 ungültige Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen lauteten 75140 auf Ja, 3375 auf Nein. Dieses Ergebnis muß den Verhältnissen entsprechend als sehr gut bezeichnet werden. Ob es der Landtag zum Angefichts dieser Lage auf einen Volksentscheid antommen lassen wird, ist eine Sache für sich.

Unterschlagen beim Reichsvermögensamt in Koblenz.

Koblenz, 22. Juli. Wegen Unterschlagungen bei der Neubauabteilung des Reichsvermögensamts hat die deutsche Polizeibehörde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Koblenz, Pfaffendorf, Wopward und St. Coar Hausdurchsuchungen vorgenommen und bisher 10 Personen verhaftet. Beamte, Kaufleute, Unternehmer, Holzhändler und andere mehr sind in die Angelegenheit verwickelt. Die Unterschlagungen reichen bis in das Jahr 1920 zurück. Die genaue Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

Zum eucharistischen Kongreß abgereist.

(Eigener Drahtbericht.)
Aß, 22. Juli. Der kölnische Kardinal Schulle ist heute früh zur Teilnahme an dem eucharistischen Kongreß nach Amsterdam abgereist.

„Mir war's genau“

trag von West-... Präsident meinte...

Abg. Klaiber (Landbund) hat den Eindruck, als ob Abg. Weber den Boden bereiten wolle für eine breitere...

gegen verlebene Bemerkungen des Abg. Klaiber gegen das Zentrum, worauf die Antwort später bei passender Gelegenheit erfolgen werde...

Chronik.

Baden. Vom Odenwald, 22. Juli. (Erntebeginn) Die Grünenernte konnte inolge der heißen Witterung bereits beginnen...

Süpfingen, 19. Juli. (Gautagung der Feuerwehren) Am vorigen Sonntag wurde hier die Gautagung der Feuerwehren des Kreises Mosbach abgehalten...

St. Leon bei Wiesloch, 22. Juli. (Eine brennliche Sache) Am Sonntag nachmittag wurde der Inhaber einer hiesigen Wohnung durch zwei Detonationen erschreckt...

Zauberbüchse, 22. Juli. (Zubüßung des Gefangenen „Liederkrans“) Der hiesige Gefangene „Liederkrans“ feierte am letzten Sonntag das Fest seines 60-jährigen...

Gernsbach, 22. Juli. (Hüttenreinigung) Auf dem Ausberg oberhalb Bernmersdorf erfolgte am Sonntag die Hüttenreinigung des Schwarzwaldvereins...

Freiburg, 22. Juli. (Todesfall) In Rheinfelden, wo er zur Erholung weilte, ist einer der bekanntesten hiesigen Gastwirte, Karl Schanz, der Inhaber des Kaffeehauses...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

Stodach, 22. Juli. (Ein Schuhmann überfallen) In einer der letzten Nächte wurde der hiesige Schuhmann Auer von zwei hiesigen Arbeitern überfallen und übergründet...

zurückblieben. Der Seniorchef, Herr Friedrich Klett, steht trotz seiner 75 Lebensjahre heute noch in voller Tätigkeit...

(Zertrümmerung von Schaufelstern. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden in der Kaiserstraße und am Ludwigplatz wiederum mehrere wertvolle Schaufelstern...

Selbstmord. Ein 39 Jahre alter verheirateter Maler vom Stadteil Mühlburg hat sich am Montagabend zwischen 10 und 11 Uhr auf einer Bank am Niederplatz durch einen Schuß in den Hals entleert...

Sturmrisikofeld. Bei dem am Montagabend gegen 10 Uhr einsetzenden Gewittersturm wurde beim Aulerhof in der Kapellenstraße eine Kappel entwirrt...

Fahrerabstiege gefaßt. Bei der Kriminalpolizei befindet sich nachbesprochenes Fahrrad, dessen Eigentümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte...

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Es sei darauf hingewiesen, daß die Operette „Die schöne Wäldin“ nur bis inkl. Freitag auf dem Spielplan bleibt...

Gartenfest im Stadtpark. Anlässlich der hier stattfindenden 13. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes veranstaltet die Stadtparkkommission am Donnerstagabend 8 Uhr im Stadtpark ein Gartenfest...

Volkstanz Deutsche Gräberfürsorge. Wir weisen nochmals auf die bereits angezeigte Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Gräberfürsorge heute abend 8 Uhr im kleinen Festsaal hin...

Spiel und Sport.

Sportfest der D. J. K. Karlsruhe-Ost. Anlässlich des 20. Stiftungsfestes des Jugendvereins Karlsruhe-Ost am letzten Sonntag auf dem neuangelegten Sportplatz im Wildpark...

Aufmarsch und Freilübungen. An der entgegengesetzten Schmalseite des Platzes eine durchlaufende Linie von Vereinsfahnen aller Farben. Unter den Mägen eines Trommler- und Pfeiferkorps Frontaufmarsch der Fahnenwandler...

Zwei langgezogene Pflö. Während die Menschenmasse den Platz umringt, treten Oestringer (schwarz) und Karlsruhe-Ost (weiß) zum Handballspiel an.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Preisgestaltung im Ausland. w. w. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres zeigte die Preisgestaltung in Deutschland im allgemeinen eine fallende Tendenz...

Inzwischen ist in der Preisgestaltung auch des Auslandes, etwa im März beginnend, eine zum Teil nicht unbeträchtliche Abwärtsbewegung der Preise festzustellen...

dem Vormonat. Zu gleicher Zeit war auch in Luxemburg ein starker Preisabfall zu bemerken. In der Schweiz blieb die Ernährungsziffer im Mai unverändert, da die Preisrückgänge für Butter und Eier...

der Schweiz blieb die Ernährungsziffer im Mai unverändert, da die Preisrückgänge für Butter und Eier wurden. Dagegen senkten sich die Preise für Brenn- und Beleuchtungsstoffe infolge der Preisabschwächungen für einzelne Kohlenarten...

der Schweiz blieb die Ernährungsziffer im Mai unverändert, da die Preisrückgänge für Butter und Eier wurden. Dagegen senkten sich die Preise für Brenn- und Beleuchtungsstoffe infolge der Preisabschwächungen für einzelne Kohlenarten...

kurze Instruktionen des Schiedsrichters. Nachmitt. Anpfiff und Anstoß von Karlsruhe-Ost. Sofort scharfes Spiel. Oestringer körperlich sehr überlegen, technisches Zusammenspiel auch besser als bei Karlsruhe-Ost...

Die Schülerabteilung von Karlsruhe-Ost zeigt exakt vorgeführte Kombinationen von Frei- und Stabübungen mit schönen Frech- und Stabstellungen...

Gegen Abend ruft ein Trompetensignal die Kampfrichter zur letzten Sitzung vor der Preisverteilung. 12 Herren, die sich öffentlich der Sache zur Verfügung gestellt haben...

Die Preise sind verteilt, die Hauptarbeit getan. Ganz spontan löst sich die Hochstimmung in unserem „Deutschland, Deutschland über alles“, das aus tausend Herzen in den roten Abendhimmel hinausragt...

Quartieranmeldungen zum Jungzentrum. Für die Gäste aus allen Teilen der badischen Heimat, aber auch aus Württemberg, der Pfalz und den Rheinländern werden für den 26. und 27. Juli noch Quartiere benötigt...

Karlsruher Ständebuch-Ausgabe. Sterbefälle. 15. Juli: Eugen Keller, ledig, 22 Jahre, Biegelehrer. 19. Juli: Emma Holz, 65 Jahre, Witwe von Jakob Holz, Oberaufseher...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 23. Juli: Meist mäßig, mehrere Gewitterregen...

eine allgemeine Abnahme der Lebenshaltungskosten nicht feststellen.

Von anderen ausserdeutschen Ländern hielten sich in Finnland nach nicht unbedeutenden Ermässigungen im April die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Mai auf der Höhe des Vormonats. Ähnliches trifft auch auf Norwegen zu, wo trotz Preissteigerungen für Fleisch, Kartoffeln und Butter dank der gleichzeitig einsetzenden Preissenkung für Zucker und Eier die Ernährungsziffer im Mai nahezu unverändert blieb.

Börsenbericht.

Berlin, 22. Juli. Die Börse verkehrte heute bei freundlicher Grundstimmung in etwas festerer Haltung. Die Umsätze zeigten im Vergleich zu gestern eine mässige Zunahme. Trotzdem kann von einer allgemeinen Aufwärtsbewegung noch nicht die Rede sein. Die Börse ist nach wie vor von dem Teil recht widersprechenden Meldungen aus London entscheidend beeinflusst. Die neuen Nachrichten zeigen, dass die Erörterungen sich immer mehr auf die Frage der Sicherung der internationalen Anleihe konzentrieren und dass dementsprechend die Forderungen der amerikanischen Bankiers gegenüber den politischen Gesichtspunkten stark in den Vordergrund treten. In Berlin verfolgt man diese Entwicklung mit grösster Spannung. In hiesigen Bank- und parlamentarischen Kreisen will man wissen, dass die Amerikaner unter allen Umständen zäh an ihren Forderungen festhalten werden. Es würden also demnach erhebliche Zugeständnisse der Franzosen möglich sein, um die Grundlage für die Anleihe zu schaffen. Der Ausgang der Verhandlungen ist demgemäss immer noch sehr unbestimmt. Diese Tatsache veranlasst die Börse, nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Man ist sich in Börsenkreisen auch darüber klar, dass eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Kurse nur möglich ist, wenn das Ausland stärkeres Interesse für deutsche Effekten zeigt, da im Inland flüssige Kapitalien in ausreichendem Umfange nicht vorhanden sind. Die fortschreitende Stilllegung der gesamten deutschen Industrie weckt neue ernste Besorgnisse. Im Geldverkehr herrscht weiterhin ein gewisses Angebot kurzfristiger Kredite, während

Gelder auf lange Sicht so gut wie gar nicht zu bekommen sind. Der Devisenmarkt liegt unverändert still. Kriegsanleihe wurde bei Beginn von 295 bis 298 gehandelt. Am Montagmorgen ergaben sich vereinzelt beachtenswerte Kurssteigerungen, so Essener Steinkohle + 0,5, Deutsch-Lux. + 0,75, Hohenlohe + 1,5, Stinnes-Riebeck-Montan + 1,75. Auch Kaliwerte lagen 1/2-3/4 höher. Der Markt der chemischen Aktien sah Oberkoks mit + 1 drei Achtel in Führung. Von Elektrowerten lagen elektr. Lieferungen % fester. Die Aktien der Metall- und Maschinenindustrie zeigten im grossen Ganzen nur geringfügige Veränderungen. Banken waren dagegen etwas mehr gefragt, als an den vorangegangenen Tagen. Schiffahrtswerte fester, ausländische Renten interesslos. Inlandsanleihe durchweg etwas anziehend.

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with 4 columns: Name, 21.7.22, 22.7.24, 21.7.22, 22.7.24. Lists various stocks and their prices.

Berlin, 22. Juli.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: City, 21. Juli, 22. Juli, 21. Juli, 22. Juli. Lists exchange rates for various cities.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Nachdem die diesjährigen staatlichen Rohholzverkäufe nahezu beendet sind, kann man feststellen, dass verhältnismässig wenig Holz im Waide unverkauft blieb. Bisher haben also Sägewerksindustrie oder Holzhandel, vielfach auch Grossverbraucher, fast immer noch Entschlossenheit und Mittel zum Erwerb des Rohholzes, das ausgeboten wurde, aufgebracht. Jetzt sieht man der Entwicklung der Eulenfrassholzerkäufe in Preussen entgegen. Der grosse Verkauf von Udczanny, der vor einiger Zeit stattfand (es handelt sich um rund 55 000 Festmeter) brachte genügend Nachfrage und Gebote auf alle Lose (bis auf unbedeutende Mengen). Zufolge Nachrichten, die vorliegen, wird der Forstfiskus einer Verschleuderung des Holzes zu Preisen, die etwa stark unter der Weltmarktparität liegen, vorbeugen, weil dazu keine Veranlassung vorliegt. Im übrigen nimmt man an, dass grössere Abgaben von Eulenfrassholz im Wege freihändiger Verhandlungen stattfinden und dass sich Konsortien bilden werden, die dem Staate die nötigen Garantien für langfristige Stundungskredite bieten können. Am Schnittholzmarkt, für Kiefer, wie für Fichte und Tanne, ist das Verkaufsgeschäft flau. Man hört immer noch von Abschlüssen zu Preisen unter den Herstellungskosten, die natürlich meist von stark geldbedürftigen Sägewerken, häufig genug auch vom Zwischenhandel,

der es besonders schwer hat, getätigt werden. — Der Grubenholzmarkt liegt hauptsächlich unter dem Eindruck der Eulenfrasskalamität, schwach. Nennenswerte Kaufslust haben die Zecken nicht, und es ist infolgedessen auch der Grubenholzhandel zurückhaltend.

Konkurrenz und Geschäftsaufsichten in Baden. Ueber den Nachlass des zuletzt im Bühlertal wohnhaften und am 7. Februar 1920 in Stuttgart verstorbenen Kaufmanns Ludwig Grossmann ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Forderungen sind bis 5. August beim Amtsgericht Bühl anzumelden. Ihre Prüfung erfolgt am Samstag, den 16. August. — Ueber das Vermögen der Firma Herr u. Dutz G. m. b. H. in Oppenau ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Forderungen sind bis 6. August beim Amtsgericht in Oberkirch anzumelden. Ihre Prüfung erfolgt am 14. August. — Die über die Weingrosshandlung Ernst Kursiefen und Cie. in Karlsruhe angeordnete Geschäftsaufsicht wird weiterhin auf zwei Monate angeordnet, nachdem ein Vergleichsvorschlag eingereicht wurde.

Auflösung von Aussenhandelsstellen. Nach Berliner Meldungen ist in Aussicht genommen, die Aussenhandelsstelle für Rohholz und Erzeugnisse der Segelindustrie mit dem 1. Oktober ds. Js. aufzulösen. Porzheimer Edelmetallpreise vom 21. Juli: Gold 2785 Geld, 2800 Brief, Silber 90,50 Geld, 91,50 Brief, Platin 14,50 Geld, 15 Brief.

Hochschulen.

Die 54. G. S. Versammlung. Die 54. Versammlung des Cartellverbandes der katholischen deutschen (farbentragenden) Studentenverbindungen findet in der Zeit vom 6.-11. Aug. in Breslau statt. Das Programm sieht u. a. ein Konfessionaltag im hohen Dom vor, mit anschließender Subjogation vor S. Em. dem Hochwürdigsten Herrn Kardinal Fürstbischof Dr. Vertram. Im Anschluss an die Tagung ist auf Einladung der oberösterreichischen Philisterzirkel eine Studienfahrt nach dem oberösterreichischen Industriegebiet geplant.

Christian Riempff Eisig- und Senf-Fabriken KARLSRUHE, Kronenstr. Telefon 168, 169, 764, 6636

Gleichzeitig bringe ich meinen vorzüglichen Tafelsent in empfehlende Erinnerung.



Für die Einmachzeit: Ia Weinessig, Estragonessig, Doppelessig

Danksagung. Für die vielen, trostreichen Beweise innigster Anteilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens des Hochw. Herrn Pfarrers Albert Traber erfahren durften, sprechen wir allen einnehmern, besonders den Hochw. Herren Geistlichen, unseren herzlichsten Dank aus.

Mar. Männerchor. St. Stephan. Todes-Anzeige. Hofer 16. langjähriges Mitglied, Herr Paul Wiedersberg. Denkt, ist in der Nacht zum 22. Juli wohlverreitet in dem Herrn entschlafen.

Für Reise und Sport

Reise-Artikel, Reisebekleidung für Damen, Parfümerie, Schuhe, Uhren, Sommer-Waschkonfektion, Reise-Lektüre. Includes prices for various travel items.

Ein neues Buch für den hochw. Clerus! P. Berthold Vöhl O. F. M. Priester des Herrn Gedanken eines Bolivia-Missionars für deutsche Priester.

Grünchen Unterricht in Deutsch, Französisch, Steuergeschichte und Maschinenschreiben, die Stunde zu 80 Pf. erteilt G. Thoma, Dipl. Lehrer, Waldhornstr. 24 II.

Benfionat der Schulfrauen Unserer Lieben Frau in Ravensburg. Am 1. Oktober findet in unserem Benfionat der Beginn eines neuen Lehrjahres statt.

Ausfuhr-Erklärungen Frachtbriefe, Postbegleit-Adresskarten. Badenia A.G. für Druck und Verlag.

Habe heute den Dienst als Bezirksarzt I angetreten und empfehle mich zur Ausübung ärztlicher Praxis. Sprechstunden: von 2 1/2 - 4 Uhr nachm. (ausgenommen Sonntags).

Stadt-Konzerthaus Karlsruhe. Dir.: Adalbert Steffter. Heute Mittwoch u. tägl. abends 8 Uhr: Die schöne Rivalin.

STADTGARTEN. Donnerstag, den 24. Juli 1924, abends von 8-10 1/2 Uhr: Anlässlich der 13. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes Gartenfest.

Die Oberin M. Kreszentia. Superior P. Blant.

BERUFS-MANTEL. JEDER ART OFFERiert: H. WEINTRAUB KRONENSTR. 52

Grosse Auswahl bester Solinger Taschenmesser. Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierutensilien.

1924er Ital. Hühner zerlegt - Sticks, Knochenmöhlen. Geld auf Hypotheken sucht und empfiehlt Aug. Schmitt.

Kirchengemeinde. Von unserm Verlage sind zu beziehen: Vordrucke für Kirchensteuer-Voranträge.

Jakob Schneller, Rohprodukten. Durlacherstr. 34 Karlsruhe Telefon 1597 Ständiger Käufer für sämtl. Sorten Lumpen, Papier u. Altmetalle.



Eine Au... praktische

Die religiö... Auf den Druck der besten Wenig... baren angewandt... wirkt sich vor alle... Wir haben im neuem... dem wir stehen, w... Religion bieten, w... Neigung aber auch... der Literatur... tun werden so bi... das gute Buch ist... Ideen. Gerade da... sonderer Weisje ge... Es ladt mit dem... die zunächst von... So drängt die re... von Idealen erfüllt... Die nation... Wir meinen un... den viel wicht... fgen Schäden zu... fel hat gerade die... so besonders in D... Volk zu verhaften... oftaltstischer, ero... natur erinnert. D... greifen, um den... fanatie und in i... Wert darauf, das... deutsche Geltung... Sitte und Tugend... großen Ideale un... Der Stand... ratur. Wir hat... Jahren erlebt. G... den Namen zählen... sachen, um sie in... selbst haben kaum... Seite schon geteilt... noch unsere Heide... verächtlich darüber... Richter nicht G... lade, das in g... Beobachtung die... Am sich vor dem G... schloß man sich a... auf die Mitarbeit... schönen Form. D... breiten, sich auch... Endlich die V... sung des Ver... klar, daß unter l... mehr das rechte... organization. Ne... Verantwortlichkei... der mehr zu persö... Einzelnen mehr... unentfesselt h... in unserm Bunde... föhlichkeit in den... beugen wir doch... dualismus vor, d... aus dem lebend... sein geistiges Leb... mail. Die Neale... katholischen Kirche... tion, die mit... Katholizismus de... wir gereinigt bi... die demütig hin u... das Wand unse... weisen soll in der... Können wir gu... Was ist de... Es ist ein... mähren Pflege... in der deutsch... Ein Bund: G... freierer Art. G... gliedern. Eine G... der praktischen Au... Zeitgemäss h... unsere Zeit ent... ren Arbeitsweisen... Pflege de... uns ist das Wid... unsere Kräfte. G... für des Anstaus... talismus, Margis... der Zeit. Wir... arbeiten müssen.... Auf der Erde... Können wir unse... In der Bitter... feld des deutsche... fenderes Gebiet... gefährdetes. Nur... das auch Anspruch... In der de utl... arbeiten am Wie... Schrifttum ist u... der äußere Fein... greifende Demora... tische und religiö...

werden. — Der unter dem Einach. Nennens- und es ist in zurückhaltend.

Baden. Ueber wohnhaften und storbenden Kauf- konkursverfahren 5. August beim Prüfung erfolgt das Vermögen Dppenau ist das rderungen sind rker anzumel- st — Die über n und Cie. in icht wird weid- hem ein Ver-

saufsicht. Die den deutschen stellungen des andels auf weiche Zunahme 26 Firmen. Nach Berli- n, die Ausse- der Segel- zulos.

21. Juli: Gold lld, 91,50 Brief, 54. Verjam- fchen deutlichen findet in der Das Programm vom vor, dem Hochwör- Vertram. Im dung der ober- ahr nach dem

ich meinen elsenf rinnerung.

ch für derus! F. M.

Herrn Wifionars ller.

gung ricters rei Teilen: Die Verion s Tätigk. r Franzö- cher, weilt r Indiane- s Biechlein ung für den rerus, der orge widmet der gamen e Bewunbe- lichen Geist e deutlichen edanten, die mitten in grotentel- s das Licht

Druckerei

1/2 Uhr: Werkbundes anlagen. usiker. g, Kinder

nde. rchongemeindeg- egen). gemein(ame) und

Karlsruhe, Vorbrüche.

Kunst und Wissen.

Eine Arbeitsgemeinschaft zur praktischen Literaturpflege.

Von Friedrich Madermann, S. J.
In der Zeit kurz nach dem Kriege, als man sich bemühte, der Schmutzflut in der Literatur wirksame Dämme entgegenzustellen, entstand auf katholischer Seite eine Arbeitsgemeinschaft zur Verbreitung des guten Buches, die im Gegensatz zu anderen mehr negativ gehaltenen Veränden aufbauende Arbeit leisten wollte. Sie nannte sich nach dem großen Dichter des christlich-deutschen Mittelalters Wolfram von Eschenbach.

Der Wolframbund ist also nicht von gestern. In mehrjähriger Kleinarbeit hat er sich innerlich entwickelt und umgestaltet, während sich seine Gruppen bis nach Süditalien und der Fischelsohale hin ausdehnten. Viele Erfahrungen wurden gemacht und viele Anregungen ausgehten. Der Zeitpunkt ist da, wo es angebracht scheint, sich über Wege und Ziele einer vielbesprechenden Bewegung ganz klar zu werden.

Man versteht eine Bewegung immer am besten aus ihren zeitgeschichtlichen Wurzeln heraus. Für den Wolframbund sind es folgende:

Die religiöse Erneuerung.
Auf den Druck der Zeitereignisse hin hat sich der Sinn der besten Menschen wieder dem Ewigen und Unveränderlichen zugewandt. Diese tiefgehende seelische Bewegung wirkt sich vor allem auch in der katholischen Kirche aus. Wir haben im Zusammenhang so vieler Reiche und Werte von neuem erkannt, wie fest der Grund ist, auf dem wir stehen, wie reich der Schatz, den wir in unserer Religion hüten, wie ernst die Verpflichtung, von unserm Reichtum andern mitzuteilen. Von hier aus wachsen auch der Literatur ganz neue Aufgaben zu. Im Schrifttum werden so viele Verlen aus alter Zeit aufbewahrt, das gute Buch ist ein hervorragender Träger unserer Ideen. Gerade das literarisch wertvolle Buch ist in besonderer Weise geeignet, für unsere Ideale zu werden. Es lockt mit dem Zauber der Schönheit auch solche noch, die zunächst von unserer Religion nicht wissen wollen. So drängt die religiöse Seele zur Verbreitung guter, von Idealen erfüllter Literatur.

Die nationale Bewegung.
Wir meinen nicht irgendeine kriegerische. Wir meinen die viel wichtigere, die darauf ausgeht, die moralischen Schäden zu heilen und zu bekämpfen. Ohne Zweifel hat gerade die schöne Literatur, wie in allen Ländern, so besonders in Deutschland viel dazu beigetragen, unser Volk zu bereichern. Es sei nur an die ganze Flut von illustrierten, erotischen und fremdbildlicher Wobelliteratur erinnert. Da haben wir uns entschlossen, mit einzugreifen, um dem deutschen Volk die Wege in unsere Heimat und in unsere Vereine zu ebnen. Wir legen Wert darauf, daß in den Büchern, die wir verbreiten, echt deutsche Gemütnung zum Ausdruck komme, daß deutsche Sitte und Treue darin sichtbar werden, und daß die alten, großen Ideale unserer Geschichte darin wieder aufleben.

Der Stand unserer katholischen Literatur.
Wir haben einen Aufschwung in den letzten Jahren erlebt. Eine Reihe von weithin achtunggebietenden Namen zählen zu den unsern. Es muß mehr geschehen, um sie ins Volk zu bringen. Viele Katholiken selbst haben kaum eine Ahnung, wie viel auf unserer Seite schon geschehen. Sie kennen weder unsere Dichter noch unsere Heiligerin. Vielfach sehen sie sogar noch verächtlich darüber hin, als käme von einem katholischen Dichter nichts Gutes kommen. Das ist die Aufgabe, die wir in diesem Kulturkampf zu lösen haben. Wir müssen die Aufmerksamkeit der modernen Literatur zu sichern, schloß man sich allzu sehr ab und verzichtete zu hart auf die Mitarbeit an der Pflege der Literatur und der schönen Form. Darum sollen alle Bücher, die wir verbreiten, sich auch schon durch ihre Formwerte empfehlen.

Raffen wir zusammen:
Was ist der Wolframbund?
Es ist eine Arbeitsgemeinschaft zur zeitgemäßen Pflege des katholischen Gedankens in der deutschen Literatur.
Ein Bund, das Wort bezeichnet eine Gemeinschaft freierer Art. Eine Gemeinschaft aus lebendigen Mitgliedern. Eine Gemeinschaft nicht des Redens, sondern der praktischen Kulturarbeit.
Zeitgemäß: Aus den Strömungen der neueren Zeit erwachsen und darum den Forderungen dieser unserer Zeit entsprechend. Inbegriff aller neueren Arbeitsweisen.
Pflege des katholischen Gedankens: Uns ist das Wichtigste im Leben unsere Religion und unsere Kirche. Wir sehen sie als die Mutter der Kultur des Abendlandes in den Kampf gestellt gegen Liberalismus, Marxismus, Neuhumanismus und andere Mächte der Zeit. Wir fühlen, daß wir für sie kämpfen und arbeiten müssen. In dieser Arbeit werden wie das Amt der Erde erneuert. Opfer und Arbeit aus dem Glauben an diese allumfassende und tiefste Idee des Christentums ist unsere eigentliche Kraft.

In der Literatur: Wie bebauen nicht das ganze Feld des deutschen Schrifttums. Wir pflegen nur ein besonderes Gebiet, ein besonders schönes, wichtiges und gefährdetes. Nur Bücher kommen für uns in Betracht, die auch Anspruch auf Formwertung erheben.
In der deutschen Literatur: Wir wollen mitarbeiten am Wiederaufbau unseres Volkes. Dienst am Schrifttum ist uns Dienst am Volke. Schlimmer als der äußere Feind ist für uns die schredlich um sich greifende Demoralisation. Wir arbeiten für die moralische und religiöse Erneuerung.

Darum ans Werk! Ein Feuer hat sich entzündet, das von Herz zu Herzen flammt. Freieste Entfaltung persönlicher Latenzkraft! Aber Bindung an die uns alle befreienden Grundkräfte der katholischen Kirche! Schon haben Hunderte unsere Ideen verstanden und wirken in der Stille, hier und dort. Ihre Zahl soll nun wachsen. Ueber das ganze deutsche Sprachgebiet hin wollen wir ein Netz von Menschen spannen, die das gute Buch kennen und verbreiten. Gegen die Macht des auf diesem Gebiete herrschenden Geschäftszweiges stellen wir den aus Gottes Kraft und Gnade arbeitenden katholischen Idealismus. Wir glauben an diesen Idealismus. Aufsicht des Bundes: Zentralstelle des Wolfram-Bundes, Dortmund, Postfach 619.

Montserrat in Wagners „Parsival“.

Von Josef Stadel.
Die Legende vom heiligen Gral, die durch Wagners unsterbliches Meisterwerk „Parsival“ der modernen Zeit wieder in Erinnerung gebracht wird, hat zum Schauspiel den geheimnisvollen Berg Montsalvat, der mit Montserrat identisch sein soll, jenem eigenartig geformten Berge in der spanischen Provinz Catalonia.
Der heilige Gral wurde, wie die Legende erzählt, von Engeln aus der Welt getragen und weit entfernt vom menschlichen Leben auf einen einsamen Berg gebracht. So wenig die Menschen im Grunde auch von dem Ursprung des heiligen Grals wußten, so um die doch der heilige Schrein des Montsalvat eine unübersehbare Anziehungskraft aus, die sich durch die Jahrhunderte erhalten und später auf den Berg Montserrat übertragen hat.

Mit Gedanken an König Amfortas und die Hütter des heiligen Gral steigen wir die Höhen des Montserrat hinauf. Oben angelangt, sehen wir den zerklüfteten Gipfel des Berges, der sich nach der Legende im Augenblick der Kreuzigung gespalten haben soll. Wir gehen an diesen jodigen Berggipfeln, denen man den Namen „Hüter des heiligen Gral“ gegeben hat, vorbei und treten in das vor uns liegende Kloster ein.
Wenn wir nun auch auf Montserrat nicht den heiligen Gral finden, so sind doch hier genug der Wunder, die ganze Natur hier oben ist ein Wunder. Der Tradition nach soll St. Lukas einst ein bürgerliches Kind der Jungfrau Maria gefunden haben. Dieses Kind wird hier auf Montserrat aufbewahrt. Nach dem Urteil der Kenner ist es so alt wie die Legende selbst, könnte also ganz gut von Lukas herühren. Im achten Jahrhundert liehen sich hier Mönche nieder, und als die Mönche auch hierher kamen, verbergen sie das Kind in einer Höhle. Gegen Ende des neunten Jahrhunderts fanden die Hünen das Kind unversehrt. Jetzt wurden hier Nonnen etabliert, die aber schon nach einigen Jahren den Benedictinern der Abtei von Ribadellida weichen mußten. Durch allerdand Wechselfälle und Mißgeschick, die sich auf Montserrat zutragen, ging das Kind der Jungfrau stets als Eremitin hervor. Anfanglich hausten hier die Mönche als Eremiten. Der eigentümlich zerklüftete Berg — der Name Montserrat bedeutet „gestörter Berg“ — ist ganz dazu geschaffen, um als Aufenthalt von Eremiten zu dienen. Hier konnte jeder Einsiedler eine abgeschlossene Klausur in den Klüften finden und keine dieser von der Natur geschaffenen Klausuren stand jemals leer.

Inzwischen breitete sich der Ruf des wunderwürdigen Marienbildes immer mehr aus, und unzählige Pilgerscharen hielten den mittelalten, gerundeten Pfad zum Kloster hinauf, um hier die Grotte zu besuchen, die die Mönche als Eremiten. Im sechzehnten Jahrhundert sollen jährlich 500 000 Menschen hinaufgewandert sein, darunter Könige und Fürsten. Die Gemahlin von Juan I. pilgerte darzu hinauf, der große Kaiser Karl der V. war neunmal oben, und der berühmte Eroberer Don Juan d'Austria, um die Siegestrophäen von Lepanto, der größten Seeschlacht, die je geschlagen wurde, hier niederzulegen und die ganze Kirche mit dem in den Schlangen erbeuteten Golde zu überziehen. Der demütigste Besuch, den dieses Heilig-tum erhielt, ist aber wohl der des Januarius von Lohola, der, damals noch ein tapferer Soldat, auf die Höhe des Montserrat kam, um allen irdischen Schlägen für immer Lebewohl zu sagen.

Die Abtei von Montserrat war aber nicht nur in geistiger Hinsicht tonangebend, sie war gleich allen Benedictinerklöstern ein Brennpunkt des künstlerischen Lebens. Einige der Mönche waren selbst große Künstler und verstanden es, die tüchtigsten künstlerischen Kräfte von Spanien heranzuziehen, um ihre herrliche byzantinische Kirche immer schöner zu gestalten. Auch eine Musikschule gründeten sie, in der ausgezeichnetes geleistet wurde. Kaum war die Buchdruckerkunst erfunden, so stellten sie schon eine vorzügliche Buchdruckerei auf. Die Hünen des berühmten Marienbildes, denen die frommen Menschen die kostbarsten Geschenke aus Verehrung für die Jungfrau Maria brachten, waren sich ihrer hohen Verantwortlichkeit wohl bewußt und füllten, daß sie eine Gegenleistung schuldig waren. Unterstützt durch die von der Natur geschaffene herrliche Umgebung, durch den Nimbus von Legende und Tradition, durch die Verehrung von ganz Europa, haben die Mönche mit ihrer Energie und Intelligenz einen Wallfahrtsort geschaffen, der in der Welt nicht seinesgleichen hat: was Glanz und Ehrbarkeit andeuten.

Montserrat bildet durch seine eigentümliche Lage eine natürliche Festung, die zur Belagerung förmlich reizt. Darum erklommen auch die Franzosen, die hier reiche Beute witterten, im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts den Berg, verjagten die Mönche, zerstörten die Kirche und schmolzen die kostbaren Geräte ein. Was die Franzosen übrig gelassen, wurde einige Zeit später bei der inneren Revolution vernichtet. Montserrat hat sich aber auch von dieser Verwüstung erholt, wenn es auch nur noch der Schatten von früher ist. Die Kirche ist restauriert und die Klöster sind künstlerisch neu ausgestattet worden, sogar die Musikschule wurde wieder eröffnet. Es steht eben eine unversehrbare Lebenskraft in diesem Heilig-tum.

Deutzutage ist die Wallfahrt zu dem Kloster nicht mehr so beschwerlich. Neben den alten, von den Mönchen mit vieler Mühe geschaffenen Pfaden, führt eine Bergbahn bis dicht an das Kloster. Von unten gesehen, macht Montserrat einen georgartigen Eindruck, es hat Ähnlichkeit mit Gibraltar, ist aber noch massiger und auch höher. Aus allen Spalten und Klüften wachsen Bäume und Büsche hervor. Der Fluß Cardenera windet sich am Fuße des Berges in zahlreichen Krümmungen durch eine weilige Ebene, und Städte und Dörfer, die ihn umgeben, sind ein glänzender Rahmen für dieses Bild. Im Hintergrunde erheben sich die schattigen Umrisse der Pyramiden.
Wenn man mit der Bergbahn oben angelangt ist, wird man im Büro des Klosters von einem Laienbruder empfangen, der den Namen und den Wohnort des Reisenden in das Fremdenbuch einträgt und dann ohne weitere Fragen einen Schlüssel einhändigt.
Dann wird man von einem anderen Bruder zu einem barockartigen Gebäude geführt, wo einem ein kleines, sauberes Zimmer angewiesen wird. Für drei Tage ist

man durch die Gastfreundschaft des Klosters unum-schränkter Besitzer des angewiesenen Raumes, und in der in der Nähe befindlichen Kantine können sich nicht allzu vermögende Reisende beschäftigen. Wenn man abends auf der Terrasse vor dem Kloster spazieren geht, wenn man über sich die Klüften, von der Abendsonne vergoldeten Felsen des Montserrat sieht, und dann einen Blick in die Tiefe tut, wo ein Meer von Nebeln liegt, dann fühlt man es, daß man das geheimnisvolle Heilig-tum von Montserrat gefunden hat, mit dem sich die Phantasie schon lange beschäftigt. Schließend wird die absolute Grabschwere etwas beklemmend, und wir gehen in die Klosterkirche, um uns dort unter die Anbächigen zu mischen. Das Auge muß sich hier erst an die Dunkelheit gewöhnen, denn, wie alle spanischen Kirchen, ist auch diese nur spärlich erleuchtet, da die andächtige Stimmung durch gedämpftes Licht am besten erzeugt wird.
Es ist um die Zeit der Vesper, und die wohlgeschul- ten Knabenstimmen singen mit langgezogenen Modulationen das „Salve Regina“. Die hier und da angebrachten Kerzen verbreiten ein zitterndes Licht und lassen den Glanz der kostbaren Ausschmückung dieser romanischen Kirche nur ahnen.

Man kann in dieser herrlichen Natur nicht lange schlafen, und darum findet man schon in der frühesten Morgenstunde die Pilger auf den einsamen Bergpfaden, um Montserrat näher kennen zu lernen.
Überall sind sehr hübsche und anmutige Wege, so daß man sich gut ohne Führer zurechtfinden kann. Hin und wieder trifft man eine verlassen Kapelle, eine leere Einsiedlerzelle. Früher war in jeder dieser zahlreichen Kapellen ein Eremit, und wenn einer starb, waren gleich mehrere da, die sich um die letzte Stelle bewarben.
Die Leute, die in dieses Städtchen Paradies zogen, konnten es schon aushalten. Kann man sich etwas Schöneres denken, als nach einem recht hitzerischen Leben hier in der reinen, kühlen Luft eines heiligen Berges alle schwere Lasten des Lebens von sich abzuwickeln? Am Sonnenaufgang auf grünem Rasen zu liegen, die Vögel aus der Hand fressen zu lassen, sich selbst das köstliche feine Wasser zu trinken, und untertags täglich beobachtet zu werden, dieses muß eine unerhörliche Quelle reiner Freude sein. Nach heutigem Tages kann man es nachempfinden, wie schön das einfache Leben hier oben gewesen sein muß. Nichts hier ist uns hier, keine schreiende Klänge, keine lästigen Käufer, nur lautloser Frieden umgibt uns, wenn wir bis zum höchsten Gipfel emporksteigen, bis San Jeronimo.

Wenn wir dann das Heilig-tum hier oben in den Wolken verlassen, wo der Spanier so gern auf eine kurze Zeit weilt, um zu beten und das reine Glück in einer vollendet schönen Natur zu genießen, so nehmen wir diese schöne Erinnerung mit uns in die laute Welt zurück, und unsere Gedanken werden stets wieder zurückkehren nach jenem erhabenen Heilig-tum, das sich durch ein Jahrtausend hindurch erhalten hat.

Theaterdirektor Goethe.

In „Goethes Gesprächen mit Eckermann“ finden sich aus dem Jahr 1825 Aufzeichnungen, die auch heute noch Gültigkeit haben dürften. Nachdem Goethe über den Vorteil des Theaterpiels auch an Sonntagen gesprochen, was heute ja als besonders erwiehen zu betrachten ist, sprach Goethe über den richtigen Gebrauch der darstellerischen Kräfte. Eckermann schreibt:
Das Gespräch wendete sich auf die Schauspielerei und es ward über den Gebrauch und Mißbrauch ihrer Kräfte sehr viel hin und wieder geredet.

„Ich habe in meiner langen Praxis“, sagte Goethe, „als Hauptfache gefunden, daß man nie ein Stück oder gar eine Oper einführen lassen solle, wozu man nicht einen guten Schutze auf Jahre hin mit einiger Bestimmtheit voraussehen kann. Niemand denkt hinreichend das Aufgebot von Kräften, die das Einführen eines fünf- ständigen Stückes oder gar einer Oper von gleicher Länge in Anspruch nimmt. Ja, ihr Lieben, es gehört viel dazu, daß ein Sänger eine Partie durch alle Szenen und Akte durchaus inne habe, und sehr viel, ehe die Chöre gehen, wie sie gehen müssen. Es kann mich gelegentlich ein Grauen überfallen, wenn ich höre, wie leichtfertig man oft den Befehl zum Einführen einer Oper gibt, von deren Schutze man eigentlich nichts weiß und wozu man

nur durch einige sehr unsichere Zeitungsnachrichten ge- hört hat. Da wir in Deutschland schon ganz leidliche Kosten besitzen, ja sogar anfangen Schnellposten zu bekommen, so würde ich bei der Nachricht von irgend einer auswärts gegebenen und gepriesenen neuen Oper den Regisseur oder ein anderes zuverlässiges Mitglied der Bühne an Ort und Stelle schicken, damit er sich durch seine persönliche Gegenwart bei einer wirklichen Auf- führung überzeuge, inwiefern unsere Kräfte dazu hin- reichen oder nicht. Die Kosten einer solchen Reise kom- men gar nicht in Betracht im Vergleich der enormen Vorteile, die dadurch erreicht, und der unseligen Miß- griffe, die dadurch verhäut werden.

Und dann, ist einmal ein gutes Stück oder eine gute Oper eingeführt, so soll man sie in kurzen Zwischen- pausen so lange hintereinander geben, als sie irgend zieht und irgend das Haus füllt. Dasselbe gilt von einem guten älteren Stück oder einer guten älteren Oper, die vielleicht seit Jahr und Tag gerührt hat und nun gleichfalls eines nicht geringen erneuten Studiums bedürfte um wieder mit Schutze gegeben werden zu können. Eine solche Vorstellung soll man in kurzen Zwischenräumen gleichfalls so oft wiederholen, als das Pu- blikum irgend sein Interesse daran zu erkennen gibt. Die Sucht immer etwas Neues haben und ein mit unja- glicher Mühe einstudiertes gutes Stück oder Oper nur einmal, höchstens zweimal sehen zu wollen, oder auch zwi- schen solchen Wiederholungen lange Zeiträume von sechs bis acht Wochen verstreichen zu lassen, wo denn immer wieder ein neues Studium nötig wird, ist ein wahrer Verberb des Theaters und ein Mißbrauch der Kräfte des ausübenden Personals, der gar nicht zu bezweifeln ist.

Man sehe in diesen Ausführungen statt Posti Bahn — und man könnte sie als Ratsschläge für heutige Theaterleiter hinausgeben. Wie wahr aber nicht jeder auch die Worte, die Goethe weiterhin sprach. Eckermann schreibt:

Goethe schien diese Angelegenheit so wichtig zu halten und sie schien ihm so sehr an Herzen zu liegen, daß er darüber in eine Wärme geriet, wie sie ihn bei seiner großen Ruhe selten anwandelt.
„In Italien“, fuhr Goethe fort, „gibt man eine und dieselbe Oper vier bis sechs Wochen lang jeden Abend, und die italienischen großen Kinder verlangen darin keineswegs eine Aenderung. Der gebildete Reizier sieht die klassischen Stücke seiner großen Dichter so oft, daß er sie auswendig weiß und für die Betonung ihrer jeden Silbe ein geübtes Ohr hat. Hier in Weimar hat man mir wohl die Ehre erzeigt, meine „Phigeneia“ und meinen „Tasso“ zu geben; allein wie oft? Kaum alle drei bis vier Jahre einmal. Das Publikum findet sie langweilig. Sehr begreiflich. Die Schauspieler sind nicht geübt, sie zu hören. Werden die Schauspieler durch öftere Wiederholung sich in ihre Rollen hinein- spielen, daß die Darstellung ein Leben genönne, als wäre es nicht eingeübt, sondern als entausste alles aus ihrem eigenen Herzen, so würde das Publikum sicher auch nicht ohne Interesse und ohne Empfindung bleiben.“

„Ich hatte auch einmal den Wahn, als sei es mög- lich, ein deutsches Theater zu bilden. Ja, ich hatte den Wahn, als könne ich selber dazu beitragen und als könne ich zu einem solchen Wahn einige Grundrißlinien legen. Ich schrieb meine „Phigeneia“ und meinen „Tasso“ und dachte in kindlicher Hoffnung, so würde es gehen. Allein es rege sich nicht und wüthete sich nicht und blieb alles wie zuvor. Hätte ich Wirkung gemacht und Erfolg ge- funden, so würde ich auch ein Duzend Stücke wie die „Phigeneia“ und den „Tasso“ geschrieben haben. In Stoff war kein Mangel. Allein, wie gelang, es fehlten die Schauspieler, um dergleichen mit Geist und Leben darzustellen, und es fehlte das Publikum, dergleichen mit Empfindung zu hören und aufzunehmen.“

Der Theaterdirektor Goethe, der Praktiker resigniert und wir erkennen, was uns dorentfallen, verloren wurde — und wir ahnen, daß wir auch in unseren Tagen wohl so am Dichter und seinem Werk sündigen werden.

Wer aber den Theaterdirektor Goethe noch weiter verfolgen will, der lese in den Gesprächen mit Eckermann nach, was Goethe unterm 15. April 1825 über die Maximen bei der Wahl eines neuen Mitgliedes sagt. Er wird auch hier über das Zeitgemähe der Aufzäh- lung des Großen von Weimar staunen.

Kritiker-Ecke.

Ungedruckte Briefe Höltys, Joh. H. Voh u. a.

Von Hans Gagen.

Der Göttinger Hainbund, dessen Gründung sich im Sommer 1922 zum hundertjährigen Male jährt, ist damals wieder für kurze Zeit in den Vordergrund des literarischen Interesses getreten. Die Göttinger Univer- sitätsbibliothek hatte damals eine kleine Ausstellung ver- anstaltet, welche die Bedeutung jenes Bundes für die deutsche Geistesgeschichte darstellte. Der handschriftliche Nachlaß Charlotte Emminghaus, geb. v. Einems, bildete den Mittelpunkt der Ausstellung; jene Frau, die unter den Hainbündlern „das kleine Entzünden“ ge- nannt wurde, bildete mit ihrem Vaterhaus in Wünnen zeitweilig den Mittelpunkt jener Dichterschule, die in der Verehrung Höltys und in Ausbau seiner Ideen und poetischen Ideale ihre Lebensaufgabe erblickte. Die Göttinger Univeritätsbibliothek, in deren Besitz der Nach- laß Charlotte von Einems im Jahre 1915 übergegangen war, hat nun im Verlag der „Vereinigung Göttinger Bücherfreunde“ (Göttingen, Univeritätsbibliothek) ein annuitives, mit allen Scherenschnitten reißvoll geschmück- tes Bändchen, betitelt „Aus dem Nachlaß Charlotte von Einems“ erscheinen lassen das allen Freunden jener langjahrerungenen, idyllischen Tage zum Gedenken stiller, stiller Stunden werden wird. Aus den Zu- gendeinnerungen Charlotte's, die einen Lebenswerten Ausschnitt aus dem geistigen Weisthume kreuzt dadurch, daß der Band das Interesse weckt, welche dadurch beansprucht, daß in ihm bisher ungedruckte Briefe Höltys, Voh, Vohs, Vohs u. a. zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gelangen. Höltys ist mit vierzehn Briefen vertreten, aus denen sich sehr wesentliche neue Dinge zur Ergänzung unserer Kenntnis seines Frühvollendeten ergeben; der ganze Jahrer dieser mit 28 Jahren im tük- tischen Begabung die andern Mitglieder des Hainbundes weit in den Hintergrund treten läßt, ist einseitig in den Briefen, die Höltys an Charlotte richtet. Wie die Kraft der Fortschrittlichkeit, wie der Dichter dann wieder neue Hoffnung schöpft, all das ist ergreifend zu lesen in seinen eigenen, schlichten, sympathischen Worten. Interessant ist besonders auch ein Schreiben vom 3. April 1776, in dem Höltys Charlotte die Wieder nennt, die ihr Vater für ihn bezogen wollte: Lessings „Dramaturgie“, Men- delsohns „Philosophische Werke“, Hegners „Werke“.

Theoetir, Ossian und „Der Rothacker von Nicolai“.

Unter drei Briefen von Voh, des Dichters der „Luise“, verdient besonders der am 12. November 1774 Wachs- tung, weil in ihm eine entzündende Fülle eingestigt ist, die zwar an damals Aktuelles anknüpft, aber doch die poetisch durchglühete Feder des geborenen Romantiker erkennen läßt. Den fünf Briefen des Vohs, der dem Kenner jener Zeit als Herausgeber des ersten deutschen Men- schenatnachs wohl bekannt, schließen sich solche von Bo- zes Braut, Cverbed und des Göttinger Sophier an. Die 18 Silhouetten, die sich ebenfalls im Nachlaß Char- lotte von Einems fanden, stellen „das kleine Entzünden“ selbst, ferner Höltys und Cverbed dar; diese drei Schätze- risse sind dem Bändchen beigefügt unter den 15 übrigen, die leider zu seinem Jubel in seiner direkten Begleitung standen und daher weglassen müssen, stellen, wie in der Einleitung mitgeteilt wird, u. a. Claudius, seine Nebelka, die Brüder Stollberg, „Klopflod in der Nach- mütze“, Kefner und Lotte dar. Können wir, daß sich bald Gelegenheit findet, auch diese Silhouetten einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Professor Dr. Joseph Wittig: Die Kirche im Waldwinkel“ und andere Geschichten von Glauben und vom Reiche Gottes. Verlag Josef Nebel u. Friedrich Nebel, K. G., Verlagsabteilung Kempten.
„O Christentum, du selles Vieh, du arge Pust, du reiche Gnade, du Jugendreue überreich, Gott sei dir eng Lob und Dank, daß ich dich bald wieder gefunden habe.“ So jubelt's einmal auf in diesem frohen Buch, das zu jubelt's Taufen die franziskanische, die katholische Gott- seligkeit bringen will. Nur deshalb erzählt der Theologe, Priester und Dichter diese einfachen, wahrhaftigen Ge- schichten, die immer Gesandte seiner Seele sind und im Reiz selbstamerweise gar bald als Erinnerungen aus eigener Jugend- und Lebenserfahrung nach werden. In- zwischen ist dem Auge, Herz und Seele weit offen ge- worden, daß der Same des Gotteswortes über die tiefsten Wahrheiten des kath. Glaubens drinnen gutes Erdreich findet. Gewiß, wer aus diesem Geiste zu leben vermag, dessen Tage werden so schön werden, daß es ihm am Abend verbrieft, die Augen zu schließen „bis du daran denkst, daß auch dies schön ist: zu scheiden vom schönsten Lebens- tag und ganz still und ganz verborgen in Gottes Armen einzuschlummern.“
A. Reiter.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. H. A. Berger.

Gesetz und Wirtschaft.

Von Dr. rer. pol. Maria Schwarz, Heidelberg.

Unsere Zeit ist heute mehr denn je dazu eingestell...

Da handelt es sich wieder in erster Linie um das Wirtschaft...

Welches sind nun solche Gesetze? Da nach einem noch nicht...

Die Natur, oder auch Produktion ist nahezu unerschöpflich...

Der Siebtag.

Erzählung von Maria Philipp. (Schluß)

Reimers nahm indes den Faden seiner Erzählung wieder auf...

Margaret warf ihm einen dankbaren Blick zu. Sie verstand die Güte...

Nun, ich mußte abreißen, ohne einen sichtbaren Erfolg...

Und schließlich wurde sein starrer Sinn milder. Mit dem Fortschreiten...

bebaut werden. Diese Intensität der Bodenbebauung resultiert...

Unsere Boden verlangt daher die größte Aufmerksamkeit und Sorge...

Aber die gegenwärtige dekadente Lage unserer Landwirtschaft gibt...

Seute stehen wir nun vor der kaum zu lösenden Aufgabe: Wie verschaffen wir...

Zander ist nun dieser Frage der Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft...

Nach dem Damesgutachten ist unser landwirtschaftlicher Boden...

So dürfte für die Landwirtschaft in erster Linie nur die baldigste...

Ob aber auch dem weiteren Vorschlag eines Schutzzoll es selbstverständlich...

Nehmen wir diesen Zoll als Notstands- oder Finanzzoll, jedenfalls einmal nur...

Ueber Preispolitik wurde schon viel geschrieben, und noch mehr darüber...

Es war ein königlicher Morgen. Kaum konnte man glauben, daß er dem Herbst...

sprechend größerer Teil des Güterquantums, oder auf denselben Teil...

Das sind Rechte, die von der Natur gefordert werden, für die wir...

Aus dem sozialen Leben.

Landesversammlung des Verbands bad. Kranken-

Breisach, 22. Juli. Am Sonntag und Montag fand hier die aus dem ganzen Lande...

Die Arbeitsmarktlage in Baden ist in der vergangenen Woche nahezu unverändert...

kämpfen in ihrer Seele um die Oberhand. Mit einem trübsinnigen Blick...

Nun erreichte der Dampf die Stelle, wo der Siebtag sich jactend dem See...

Margaret aber nahm in ihr neues Leben das Bild mit, das ihr jübiel bedeutete...

So sollte der Traum der Sommernacht in Erfüllung gehen. Hand in Hand...



62. Jahrgang

Von einem

Im gegenwärtigen Londoner zu erkennen zu machen, daß ge...

Wie stehen die Verhältnisse heute noch unter dem Vorzeichen...

Nun aber ist in erster Linie, Deutschland, die Frankfurter...

Und darum ist die Frage in Wirklichkeit Deutschlands, die Frankfurter...

Die Entwicklung hingetragen, so fern. Solange die Grund...

Das sind die fernsten, und es Augenblick, da ein...

London, 23. Juli. Um 6 Uhr wird die Unterkommission...

London, 23. Juli. Die vom 22. Juli hat eine Staatssekretär...